Beobachtungen zum Text

In der jüdischen Leseordnung gehört die Passage zum Wochenabschnirt *ki tissa* (Ex 30,11-34,35). Der spannt den großen Bogen vom Begegnungszelt über die grundstürzende Verfertigung des Goldenen Stierbilds und deren Folgen, sodann Moses kühne Forderung, Gott solle trotz allem selbst vor dem Volk ins verheißene Land ziehen, weiter über Moses Verlangen, ihn Gottes *kavod* (Gewicht, Würde) sehen zu lassen (er sieht dann Gottes „Hinterseite", die Spuren des Vorübergegangen-Seins [dazu Levinas, bes. 233]), dann , in „unserem" Text, Gortes namentliche Selbstvorstellung bis hin zu den Geboten, die darauf für Israel folgen und für Menschen aus den Völkern , die sich von dem, was *Israel* und was *in* Israel gesagt ist, etwas sagen lassen. Ex 34, 4-10 ist Teil dieser großen Erzählfolge.

Ich versuche einen knappen, wenn auch verschachtelten Durchgang durch die Perikope mit eigener Übersetzung und etlichen Klammernotizen. Vieles ist im Text selbst fraglich bis mehrdeutig, z.B.: Wer ruft Gottes Namen? Mit den Lutherbibeln Mose oder mit dem hebräischen Text eher Gott selbst? Was meint „JHWH JHWH" in V *6?* Die Übersetzung will die Fragen nicht lösen, sondern sichtbar machen. Sie bringt zudem einige der in kirchlicher Sprache ebenso vertrauten wie verfestigten Wörter in Bewegung (zu vielen dieser Wörter finden sich Erklärungen im Glossar der *Bibel in gerechter Sprache)* und sie vermeidet eine maskuline Rede von Gott. Wir wissen alle, dass Gott kein *Mensch* ist; nun müssen wir noch lernen, dass Gort auch kein *Mann* ist.

4 **Und er** [Mose] **haute zwei steinerne Tafeln zurecht - wie die ersten** [ein Rückverweis auf das karastrophale Geschick jener ersten Tafeln]. **Und Mose stand früh am Morgen auf und stieg hinauf auf den Berg Sinaij wie JHWH ihm geboten hatte, und er nahm die beiden steinernen Tafeln in seine Hand.** 5 **Da stieg JHWH hinab in der [schon erwähmen] Wolke und stellte sich neben ihn hin und rief den Namen JHWH.** 6 **Und JHWH ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: JHWH -JHWH** [Ist der Eigenname Gortes verdoppelt und damit die in rabbinischer Lekrüre mit diesem verbundene Eigenschaft der Barmherzigkeit gegenüber der in *el/ elohim* aufscheinenden Eigenschaft des Gerichts doppelt gewichtet? Oder ist „JHWH JHWH" als Nominalsatz zu verstehen: „JHWH ist JHWH" - mehr ist dazu , über Ex 3,14 hinaus, nicht zu sagen], **Gott** *[el*], **mitfühlend** *[rachum* - die Wurzel *r-ch-m* meint ein emphatisches und empathisches Mitgefühl, während „Gnade" im Deutschen allein von oben nach unten erfolgt] **und wohlwollend** *[chanun* - auch dieses Wortfeld bezeichnet ein kommunikatives Geschehen, ein auf „Anmut" reagierendes „Wohlwollen"], **nur langsam zum Wutschnauben** [es dauert lange, bis, ganz leibhaftig, Gottes Nase=Zorn erglüht] **und reich an Freundlichkeit** *[chesed* - das, was jemandem an freundlicher Zuwendung zukommt, ohne dass es rechtlich geboten wäre] **und Bewahrheitung** *[emet* - keine steile, abstrakte Wahrheit, sondern das, was sich in lebendiger Begegnung bewährt], *7* **Freundlichkeit erweisend** [Partizip, d . h. die Zeiten übergreifend] an Tausenden, aufhebend *[nose* - (weg)tragend] **Schuld** *[awon]* **und Verbrechen** *[pescha]* **und Verfehlung** *[chatta'a* - gegenüber einem flächendeckenden Begriff „Sünde" differenziert das biblische Hebräisch zwischen der *Schuld* und ihren Folgen *(awon),* dem *Verbrechen* als Brechen einer Beziehung *(pescha)* und der *Verfehlung* eines Ziel *(chatta'a)],* **doch lässt keineswegs ungeahndet**; **prüfend nachgehend** [anders als es „Vergeltung" im heutigen Sprachgebrauch nahelegt, meint *pakad hier* das Prüfen, ob sich die Schuld über Generationen fortsetzt] **der Schuld** *[awon]* **von Vätern/ Eltern** [Geht es um das, was Menschen an den ausgetragenen und mehr noch an unausgetragenen Konflikten ihrer *Vorfahren* mit sich tragen? Oder gibt es – in Bibel und Gegenwart - eine spezifische Schuld von *Vätern?]* **an Kindern und Enkeln bis zur dritten und vierten Generation**. [Bringt Gott die Schuld der Vorfahren an den Kindern und Enkeln zur Geltung *oder* ahndet Gott solche Schuld - langmütig

und geduldig - erst dann, we n sie sich bis zur dritten und vierten Generation fortsetzt?] 8 **Und Mose beugte sich sogleich zum Erdboden** [er reagiert auf die Worte, die er darum kaum selbst gesprochen hat] **und verneigte sich tief** *9* **und sagte: Wenn ich denn Wohlwollen** *[chen]* **gefunden habe in**

deinen Augen, meine Autorität [ein Versuch, das *Wort adonaj* im Gegensatz zum „Adonaj" zu *lesenden* Eigennamen JHWH auszudrücken und auch hier auf ein männliches „Herr" zu verzichten, zumal *adonaj* nicht allgemein „Herr" heißt, sondern eine ganz eigene, allein Gott vorbehaltene Prädikation ist], **dann möge meine Autorität in unserer Mitte gehen. Wo es doch ein halsstarriges Volk ist - vergib uns unsere Schuld** [hier zum ersten Mal im TaNaCH „vergeben" *(salach);* man denke aber auch an die Vaterunser-Bitte] **und unsere Verfehlung und nimm uns an als dein bleibendes Eigentum** *[nachala]*! *10* **Die Stimme** [ein Versuch, auch hier ein maskulines „er" zu vermeiden] **sagte: Ja, ich selbst bin dabei, einen Bund zu schließen** [wieder Partizip]. **Gegenüber deinem ganzen Volk will ich wunderbare Dinge tun , wie sie bisher nicht vollbracht wurden auf der ganzen Erde und bei allen Völkern. Und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird JHWH Tun sehen, ja Ehrfurcht gebietend** *(nora)* **ist, was ich an dir tun werde.**

Noch einmal der Text:

Und er haute zwei steinerne Tafeln zurecht – wie die ersten. Und Mose stand früh am Morgen auf und stieg hinauf auf den Berg Sinaj, wie JHWH ihm geboten hatte, und er nahm die beiden steinernen Tafeln in seine Hand. 5Da stieg JHWH hinab in der Wolke und stellte sich neben ihn hin und rief den Namen JHWH . 6 und JHWH ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: JHWH – J HWH, Gott mitfühlend und wohlwollend, nur langsam zum Wutschnauben und reich an Freundlichkeit und Bewahrheitung, 7Freundlichkeit erweisend an Tausenden, aufhebend Schuld und Verbrechen und Verfehlung, doch lässt keineswegs ungeahndet; prüfend nachgehend der Schuld von Vätern/Eltern an Kindern und Enkeln bis zur dritten und vierten Generation. 8Und Mose beugte sich sogleich zum Erdboden und verneigte sich rief 9und sagte: Wenn ich denn Wohlwollen gefunden habe in deinen Augen, meine Autorität, dann möge meine Autorität in unserer Mitte gehen. Wo es doch ein halsstarriges Volk ist – vergib uns unsere Schuld und unsere Verfehlung und nimm uns an als dein bleibendes Eigentum! l0 Die Stimme sagte: Ja, ich selbst bin dabei, einen Bund zu schließen. Gegenüber deinem ganzen Volk will ich wunderbare Dinge tun, wie sie bisher nicht vollbracht wurden auf der ganzen Erde und bei allen Völkern. Und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird JHWHs Tun sehen, ja Ehrfurcht gebietend ist, was ich an dir tun werde.

Gott selbst ruft den eigenen Namen aus und macht sich namentlich im Tun kenntlich. Diese Prädikation Gotteserscheint in Variationen an sechs weiteren, kanonisch und wohl auch literarisch späteren Stellen (Joel 2,13; Jona 4,8; Ps 86,15; 103,8; 145,8; Neh 9,17), an denen Menschen Gott so benennen, anrufen, anbeten. So lässt sich Ex 34,6f. mit der genannten Talmudstelle (…) geradezu als eine von Gott selbst erteilte Anleitung zum Gebet verstehen. Gott charakterisieren aber an *dieser* Stelle nicht nur Barmherzigkeit, Freundlichkeit und Vergebung, sondern auch die Ahndung von Schuld. Es geht (mit dem jüdischen Neukantianer Hermann Cohen) um Liebe und Gerechtigkeit. Wäre strafende Gerechtigkeit allein Maßstab –wer könnte dem standhalten? Bliebe aber böses Tun ungeahndet, geriete die „Rechtfertigung der Sünder" zu einer Glaubens- und Hoffnungsfigur allein für die Täter. Die Balance des Textes ist aber keine gleich gewichtende. Man kann jene „13 Eigenschaften" in verschiedener Zählung auf die in V6f. genannten Prädikationen beziehen (die *Zahl* ist in der Tradition fest verankert, die *Zählung* schwankt – wie bei den „613 *mizwot"* und den „10 Geboten"). Der jüdische Gelehrte Samuel David Luzzatto (1800-1865) listet dazu 13 (!) Möglichkeiten auf. (…) Doch in jeder möglichen Zählung übersteigt die Barmherzigkeit die Ahndung beträchtlich. So ist es bereits in V 6 im doppelten JHWH gegenüber dem einfachen *el,* dann in den einzelnen Prädikationen und vollends in der Relation der Tausend zu den Vier. Und doch behält auch die ahndende Gerechtigkeit ihr Gewicht. Wir haben es da nicht mit einem noch nicht aufgelösten Rest eines „Vergeltungsglaubens" zu tun, vielmehr ist gerade dieses fragile und spannungsvolle Zugleich von Liebe *und* Gerechtigkeit stark zu machen – gegen das Zerrbild

von Gottes Strafe und Rache als Merkmal des Alten wie gegen die ebenso verkürzende Rede von allein Gottes Liebe für das Neue Testament.

Die Suggestion der Vergeltung als Merkmal des Alten Testaments verbindet sich oft mit der (nicht nur hier) formulierten Generationsfolge. Rächt Gott Taten der Vorfahren an unschuldigen Enkeln und Urenkeln? Dem widersprechen beide Verstehensmöglichkeiten in V 7. Es geht nämlich entweder um die schlichte Erfahrung, dass sich solche Taten über die drei bis vier in der Familie zusammenlebenden Generationen auswirken, oder (so kann man auch lesen) Gottes Langmut kommt erst dann an ihr Ende, wenn die folgenden Generationen das böse Tun fortsetzen. In beiden Fällen bleiben die von Gott an den Tag gebrachten negativen Tatfolgen eng begrenzt, während die Folgen guter Taten sich über *Tausende* auswirken. Die Größe dieser Zusage leuchtet auf, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass uns heute Lebende in biblischer Zeitrechnung von Mose kaum mehr als *hundert* Generationen trennen.

Die „Eigenschaften" in Exodus 34 zeigen Gott durchweg in Beziehung. Das gilt für das „barmherzig, mitfühlend" *(rachum),* welches im *rechem,* in den Weichteilen, im Mutterleib, verortet ist. Das Mitleid(en) hat seinen Ort, wo eine und einer selbst verletzlich ist. Wer unverletzlich ist, ist gnadenlos. Gott ist nicht nur *rachum,* sondern auch *chanun,* nämlich in der Begegnung mit Menschen wohlwollend. Auch *chesed* (Freundlichkeit) bezeichnet eine kommunikative und reziproke Beziehung, die nicht (wie es „Gnade" nahelegt) allein von oben nach unten erfolgt. Mehrere der „Eigenschaften" setzen Gott leiblich ins Bild — mutter-leib-haftig mitfühlend, aber, wenn die lange Geduld am Ende ist, auch wutschnaubend. Mose bekommt es nicht mit einem höheren Wesen oder einem Prinzip zu tun (auch nicht dem „Prinzip Liebe"), sondern namentlich und leibhaftig mit Gott. Die dramatische Geschichte um Schuld und Vergebung ist und bleibt ein kommunikatives Geschehen. Das zeigt sich auch in Moses Reaktion und in Gottes Antwort darauf. Auch da erscheint eine Doppeldeutlichkeit: Gottes Tun wird wunderbar und furchtbar sein. Abermals wird Gott weder auf das Strafen noch auf „den lieben Gott" reduziert. Wie sehr die Liebe überwiegt, wird gerade dann deutlich, wenn auch die ahndende Gerechtigkeit ihr Gewicht behält.

Text aus: *Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zur Perikopenreihe VI, Ex 34,4-10, herausgegeben von Studium in Israel e.V., Tübingen, S. 367-370.*

Alle Textauszüge *(Beobachtungen zum Text)* der Predigtmeditationen auf dieser Webseite mit freundlicher Genehmigung der Herausgeberin *Marion Gardei (Studium in Israel)* und *Wolfram Burckhardt (Kulturverlag Kadmos)*